

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Sreien Schwarzwälder.



Wiltbad, Samstag den 29. Juli 1905.

Die Ausersehung

von Graf Leo Tolstol. Nachdruck verboten.

Wovon spricht denn der Mann? fragte Nechjudow den Verwalter.

Der erste Dieb im Dorf, räumte dieser dem Fürsten zu und fuhr dann zum Bauern gewandt fort: Jedes Jahr bist du im Walde ertappt worden; du sollst aber fremdes Eigentum achten lernen.

„Sollen wir die denn nicht Achtung?“ sagte ein Greis. „Und wie sollten wir die unsere Achtung verlegen, da du uns samt und sonders mit Haut und Haaren in der Hand hast und mit uns machen kannst, was dir beliebt, meinetwegen sogar Stricke drehen?“

„Na, höre mal Alter! Wenn ihr nur kein Unrecht begeht — euch geschieht gewiß nichts.“

„Wir, thust du uns denn kein Unrecht? Nach im vorigen Sommer hast du mir das Maul zerhauen, und dabei ist es geblieben. Wegen vornehme Herren findet man auch vor Gericht kein Recht, das ist ja klar.“

„Du aber sollst nach dem Geleise handeln.“

„So war ein Vorzeigepunkt in Gang gekommen, bei dem offenbar die direkt Beteiligten nicht recht wußten, was sie sprachen, und wozu sie's thaten. Nechjudow wünschte auf die Hauptsache zurückzukommen, den Sachpreis und die Zahlungstermine festzusetzen, und redete die Bauern wiederum an: „Wie ist es also mit dem Lande? Wollt ihr es haben? Und welchen Preis gebt ihr zu zahlen, wenn ich euch alles Land abtrete?“

Die Ware gehört Ihnen, daher haben Sie auch den Preis zu bestimmen, wurde ihm geantwortet.

„Er that es; doch wie immer, so fanden die Bauern auch jetzt den Preis zu hoch und fügten an zu feilschen, obgleich der vom Fürsten geforderte Preis bedeutend niedriger war, als die Bauern ihn ringsum in der ganzen Gegend zu zahlen pflegten. Nechjudow hatte erwartet, daß sein Knecht auf's freudigste angenommen werden würde, doch war von einer Verkaufung der Zuständigkeit gar wenig zu merken. Nur daraus konnte er schließen, daß sein Vorschlag ihnen vortheilhaft erschien, daß, als die Rede darauf kam, von wem das Land eigentlich zu übernehmen wäre, ob von der gesammten Dorfgemeinde oder von einer besonderen Gesellschaft — daß da ein bestiger Streit entbrannte zwischen den Bauern, die die weniger Leistungsfähigen und die schlechten Jäger von der Verteilung an der Pacht ausgeschloffen wissen wollten, und den Kuznackstehenden. Darf der Vermittlung des Verwalters wurden der Pachtverteilung und die Zahlungstermine endlich vereinbart, und die Bauern zogen bergabwärts zum Dorfe hinab, während Nechjudow sich ins Kontor begab, um mit Hilfe des Verwalters den Pachtvertrag zu entwerfen.“

Mies hatte sich so ordnen lassen, wie Nechjudow es

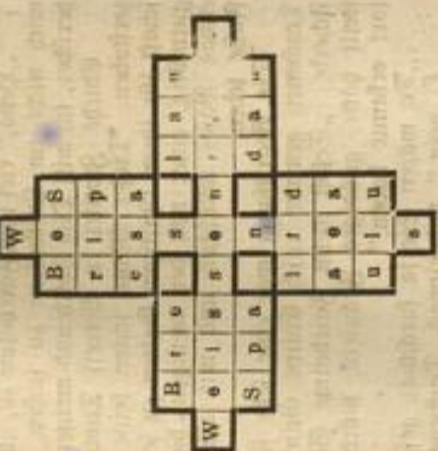
gewollt und erwartet hatte: die Bauern erhielten das Land um dreißig Prozent billiger, als der Pachtpreis in der ganzen Umgegend betrug; seine Einkünfte vom Gut schmolzen fast auf die Hälfte zusammen waren aber immer noch mehr als hinreichend für seine Bedürfnisse, besonders, wenn man noch die Summen hinzurechnet, die er für den verkauften Wald erhielt und die er für das zu verkaufende Wirtschaftsinventar zu erwarten hatte. Alles schien aufs Beste geordnet zu sein, und dennoch fühlte Nechjudow sich bedrückt und unzufrieden, so, er konnte sich sogar eines gewissen Gefühls der Beschämung nicht erwehren. Er sah, daß die Bauern, wenigstens einige von ihnen es an Worten des Dankes gegen ihn nicht hatten fehlen lassen, doch nicht ganz befriedigt waren, daß sie anderes, offenbar Größeres von ihm erwarteten hatten. Und so stellte sich denn heraus, doch er sich selbst große Opfer auferlegt und dennoch nicht zufrieden hatte, es den Bauern ganz recht zu machen.

Am folgenden Tage wurde der Pachtvertrag unterschrieben, und unter dem Geleise der als Deputierte erschienenen greisen Bauern besiegte Nechjudow mit dem unbefriedigenden Gefühl, doch nichts Ganges zu hande gebracht zu haben, die pompöse Kutsche — wie der Postknecht sich ausdrückte hatte — mit dem prächtigen Dreigespann des Verwalters und fuhr zur Eisenbahnstation ab, nachdem er sich von den Bauern verabschiedet hatte, die hinter ihm drein bedeutend und unbedeutend den Kopf schüttelten. Nechjudow war mit sich selbst nicht zufrieden, obgleich er sich über den Grund seiner Unzufriedenheit nicht recht klar war; aber die ganze Zeit über konnte er ein gewisses Gefühl des Unbehagens und der Beschämung nicht los werden.

Drittes Kapitel.

Aus Kuznackstolke fuhr Nechjudow auf das Gut, das er von seinen Kanten geerbt hatte, das alte Gut, wo sich das Ereignis zugetragen hatte, das sein ganzes späteres Leben ausschlaggebend bestimmen sollte. Auch hier wollte er die Landangelegenheit mit den Bauern in Ordnung bringen und außerdem noch allem forschen, was noch über Kuznackstolke und sein Kind in Erfahrung zu bringen war, ob es wirklich tot und wie es gestorben sei. Er langte früh morgens in Panowo an, und was ihm gleich auffiel, als er in den Gutshof einfuhr, war der Zustand der Vermächtnisgüter und des Verfalls, in dem sich alle Gebäude und namentlich das herrschaftliche Wohnhaus befanden. Das lange nicht mehr gestrichene Dach aus Eisenblech war von Koth, einzelne Kisten waren, wahrscheinlich durch den Sturm, nach oben gebogen, die Vertiefung durch Kaufes war stellenweise von den Seiten abgerissen worden, wo sie sich eben nach Entfernung der verrottenen Mauer mit Weichheit hatten entleeren lassen. Gelbe Treppen, die Vordertreppe wie auch die ihm ganz besonders in Erinnerung gebliebene Hintertreppe, waren verfault und abgebrochen, einige Fenster waren aus Mangel an Glasstücken mit Brettern verschlagen, und auch das Nebengrund in dem der Pächter wohnte, sowie die Küche und der Stall waren

Figuren, Städte, Rätsel.



Wabe — Wabe — Wabe — Wabe — Wabe.

Interessantes aus aller Welt.

Erbschiffe bejahen den Äquatorstrom bis etwa 4000 Kilometer von der Küste.

Mit dem Bau der neuen Bergbahn nach den Höhen des Mont Blanc wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Einem Kaiser Zigarettenfabrik sind in den letzten drei Wochen von Schmelz- und Wirtshausbesitzern täglich 5000, die in Parosso spielen, angeboten worden.

Der Engländer Dr. Williams hat festgestellt, daß der Schatz nicht nur von dem Erben, sondern auch von dem Geheilen durch Abkühlungen sowie Ausfälle aus Haut und Organ übertragbar sind und zwar nach noch mehr als 50 Tagen.

Professor Braun in Straßburg hat seine Versuche bei dreifacher Vergrößerung der elektrischen Wellen nur noch einer Richtung zu schiden, erfolgreich abgeschlossen.

Nach neuesten Forschungen stellt es sich fest, daß der Schatz des nordamerikanischen Goldes in der Persepolis, nämlich von dem hiesigen Jenseit und den Persepolis gelassen ist.

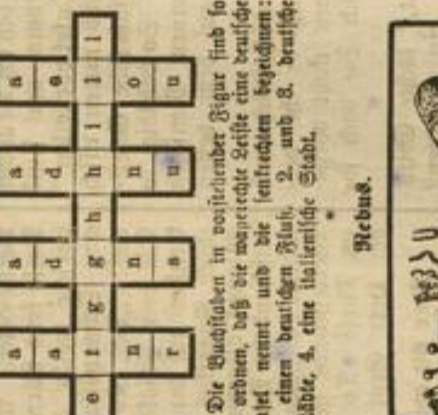
Ein französischer Kommandeur des Bogenschießens behauptet, daß unter allen Wunden die erste am leichtesten aufsteht, am 1/2 Uhr morgens.

Die höchsten durch Regierungsverordnungen vorher bestimmten Höhen, 24 970 Meter, sind 19 750 Meter, haben im September in Straßburg und Panosch anlässlich der Regierungsverordnungen erreicht.

Ein neuer Sonnenbrill hat Professor Albert Geylon in London erfunden. Es wird bei Schellen eines auf einen Draht befestigten Stabes im Innern einer röhrenförmigen Hülle geworfen, auf der durch einen Sonnenstrahl ist bis auf wenige Sekunden genau abzufragen.

Das Eisenbahnnetz der Erde umfaßt nach einer statistischen Zusammenstellung jetzt eine Gesamtlänge von 888 216 Kilometern, z. B. sind als das Doppelte der mittleren Entfernung des Stabes von der Erde.

Geographisches Reissens-Rästel.



Wabe — Wabe — Wabe — Wabe — Wabe.

Rebus.



Lösungen der Rästel aus Nr.

Rästelungs-Aufgabe.

Wo wird dieß das Wanderrästel sein? Welche Rästel sind in dem Rästel? Unter Rästel an dem Rästel? Werd' ich wo in einer Rästel? Gingschicht son in einer Rästel? Wer rad' ich an der Rästel? Gines Rästel in dem Rästel?

Zumerchia! mich also umgehen Gutes Himmel dort nie hier. Und als Totenlampen (schönen) Suchst die Sterne über mit. Hörtlich Helina.

Problem.

Man nimmt von den durch die Silber angezeichneten Werten diejenigen Buchstaben, welche durch das Zusammenfügen können zu einem Wort werden. Diese Buchstaben verbunden ergeben das Ergebnis:

Wunderlicher Schatz!

Silben-Toppel-Kreuz.

| | |
|----|----|
| En | le |
| Su | fu |
| Se | ge |

Reis-Aufgabe.

Angora soll — Argonaton — Bogono — Helgolander — Kongonoger — Langobarden — Rigolotto — Rigorosum — Sagopalmo — Togogebiet.

Größe Silbe: 60.

Wortspielung - Aufgabe.

| | | | | | | | |
|-------|-------|--------|--------|------|--------|------|-------|
| W | sch | so | glau | bed | de | was | rom |
| sch | im | goh | brist | en | nen | beg | le |
| Me | brü | atz | treu | ih | well | be | bei |
| he | ein | nicht | ist | glau | ih | die | be |
| kennt | treu | dem | nun | nenn | lich | das | stich |
| gib | bet | sch | nen | wert | ben | trun | so |
| be | nicht | von | je | bet | schick | mit | ihm |
| er | be | precht | den | bei | bet | sch | er |
| der | be | mit | schick | man | schick | von | trun |
| trun | das | bet | nun | kin | ger | le | er |
| das | ist | nach | trun | sch | trun | bet | gib |
| ist's | so | ist | nun | sch | un | trun | be |
| er | den | well | trun | den | sch | den | well |

Dreifache Charade.

Von's Nord-Eind ist ein Teil an dem Gerich; Er Mi ihn herlich's hump, gefaltet nicht, Doch der Sternhals Nord-Eind ist ein Gerich. Den ein's erlichen leues Fremdes Kinder.

Was soll nun auch erstran sich des Stins ihm steht — Verobkämheit entleert der Eins — ihm Gold, zu schau'n die Well in ihrem Glanz — umschiff. Der Nord-Eind gibt ihm kaum das Glanz.

Silben-Rästel.

Von Paris's Rästel.

a — m — oo — dol — des — o — en — er — eu — hol — i — in — ka — land — le — mor — mot — nu — nak — ni — pl — plo — por — rom — ren — ri — ro — rö — schold — si — sor — spi — tas — tap — tha — to — w — silm.

Nach vorliegenden 30 Silben sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Wörter entsprechen folgenden Bestimmungen: 1. Gemischt, 2. Beschäftigte, 3. Gerecht, 4. Edelmantel, 5. Baum, 6. Dämon, 7. Land in Afrika, 8. Alt, 9. Staat in Griechenland, 10. Vogel, 11. Geruch, 12. Fuch in Griechenland, 13. Griechische Insel, 14. Zimmergenuss, 15. Stadt in Italien.

Wortspielung.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen.

Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wiltbad.



Salbe Minute geküsst hätte, würde der Sultan, sowie seine Söhne und der größte Teil des Palaststaates ihm zweifellos zum Opfer gefallen sein. Das Attentat wurde in einer Entfernung von fünfzig Meter ausgeübt. Der Attentäter war außerhalb des Truppenordens platziert. Er hatte sich hinter dem Kavalleriepalast, das den Moscheenplatz, sowie die Aufsicht zum Fildisgrössl auf etwa dreißig Meter Abstand absperrt, postiert. Im Moment, wo der Sultan aus der Moschee heraustrat, präparierten die Truppen unter dem Kommandeur „Selam dur“ die Gewehre. Kaum war dieses Kommando erschollen, als die entsetzliche, je hier vernommene Detonation ertönte. Sie wiederholte sich in fünf kurzen Abständen. So mächtige Rauch- und Sandfäden wurden emporgeschleudert, daß für eine Minute alles verdunkelt war. Die Verwirrung, die entstand, war ebenso begreiflich, wie das aller Beschreibung spottende wilde Durcheinander der Truppen im äußeren und inneren Moscheenhofe. Nun folgten unerbittliches Rufen, Geschrei und panikartige Flucht vieler Personen. Die enge Umgebung des Sultans auf der den Fremden eingeräumten Terrasse trug große Mangelhaftigkeit und lähmende Ungeheuerlichkeit zur Schau, da man sich über das Vorgefallene keine Rechenschaft abzulegen vermochte. Menschen- und Pferdefluten flogen auf und wieder hinunter. Sämtliche Fenster der am Moscheenplatz befindlichen Gebäude wurden zertrümmert und selbst von den hohen Minarets der Hamidie-Moschee, wo der Sultan soeben Gebete verrichtet hatte, fielen schwere Mauerstücke prasselnd zur Erde. Als die Detonation beendet und die Rauchwolken sich verzogen hatten, bot sich den Anwesenden ein schauerlicher Anblick. Gegen vierzig Menschen und fünfzig Pferde waren buchstäblich in Stücke zerissen und über achtzig Personen mehr oder weniger verletzt.

Während des ganzen furchterlichen Vorganges stand der Sultan bleich, aber, wie alle Augenzeugen einstimmig aussagen, mütig und gefaßt auf der kleinen Rampe der Moschee. Er lehnte mit Entschiedenheit den Rat seiner Umgebung ab, sich in Sicherheit zu bringen, und als letztere zu sehr in ihn drang, wurde er barsch, und rief ihr zu, sie möge sich nicht um ihn kümmern, sondern lieber nach den Toten und Verwundeten sehen. Dann bestieg er, seinen Lieblingssohn den Prinzen Buzhaneddin mitnehmend, den Wagen, ließ die sonst stets aufgeschlagene Kapota derselben zurückschlagen und kutschte das Gefährt selbst, dicht am Schauplatz der blutigen Katastrophe vorbei, ins Palais zurück. Begeisterte Kurufe begleiteten den Sultan auf der ganzen Fahrt. Sein Wagen war von mehreren hundert Personen umgeben, die ihre Säbel gezogen hatten, jedoch die Szene einen Moment den Eindruck einer wilden Fantasia machte. Nur als der Chef der Geheimpolizei, der berühmte General Fehim-Pascha, sich zu weit vordrängte, erhielt er vom Sultan einen wenig gnädigen Peitschenhieb. Man kann ohne jede Uebertreibung behaupten, daß die einen Moment wahrhaft kritische Situation nur durch die Standhaftigkeit und Besonnenheit des Sultans gerettet wurde. Hätte er den Kopf verloren, so wären die Ereignisse am Selamitplatz nicht abzusehen gewesen. Mit Schauern sahen die fremden Besucher auf der Terrasse, wie die unter derselben aufgestellten albanesischen Truppen ihre Repetiergewehre mit scharfer Munition luden.

Der Aufstand der Hereros

Berlin, 27. Juli. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 20. Juli auf Patrouille an der Konkwimündung gefallen: Gefreiter Georg Knauer und Ritter Friedrich Hamann, früher württembergisches Feldartillerieregiment Nr. 13. Am 19. Juli auf der Verfolgung von Viehräubern gefallen: Gefreiter Wilhelm Muffog.

Leutnant von Trotha durch eine deutsche Kugel gefallen.

Ueber den in Afrika gefallenen Neffen des Generals Trotha schreibt der „Frankfurter Zeitung“ ein Korrespondent aus Deutsch-Südwestafrika:

In Keetmanshoop wurde die traurige Nachricht bekannt, daß Leutnant v. Trotha, ein Neffe des Generals, im Lager von Cornelius gefallen ist. Die näheren Umstände sind bis jetzt hierher nicht gemeldet. Man hört, daß unsere Truppen, offenbar von der Unwissenheit des Lt. v. Trotha bei Cornelius nicht unterrichtet, dessen Lager angegriffen hätten und v. Trotha bei dem Versuch, sich bemerkbar zu machen, gefallen wäre. Lt. v. Trotha war mit einem Brief des Generals an Cornelius geschickt, worin dieser zum Frieden aufgefordert wurde. Wohl selten hat ein Offizier die allgemeinen Sympathien in dem Maße besessen, wie es bei Lt. v. Trotha der Fall war. Er hat dem Lande ganz unschätzbare Dienste geleistet, im Norden sowohl gegen die Hereros, wie hier im Süden gegen die Hottentotten. Er war ein fähiger, schneidiger Draufgänger, wie man solche Leute dem Eingeborenen gegenüber braucht, ein Offizier, wie wir leider wenige im Lande haben. Das Reisen mit großem Troß, mit Ochsenwagen und Gekkarren, mit Bier-, Wein- und Sektflöten war ihm unbekannt. Er übertraf in der Genügsamkeit sogar den Eingeborenen, in Ausdauer bei Strapazen hat er den meisten Deutschen weit überlegen. Diesen hervorragenden Eigenschaften hat er auch seine hervorragenden Erfolge, die immer mit einer Hand voll Leute ausgeführt wurden, zu verdanken. Der nächste Ueberfall des Cornelius durch die Kompanie Kobay war sein Werk. Er führte die Hauptjagd mit etwa 30 Mann aus. Der Ueberfall bei Blutpütz war ein anderer größerer Erfolg, wobei er nach tagelangen Märschen eine ganze Herde überloste und vernichtet hat. Mit Proviant, soviel die Packthiere faßten, zog er gewöhnlich los und reichte mit einer Kochenration oft 14 Tage bis 3 Wochen aus. Selbst den Roboter Bastards war seine Genügsamkeit zu groß, weil sie gewöhnlich im Essen zu kurz kamen. Bei den Eingeborenen, die diese Eigenschaften sehr hoch schätzen, hat er gefürchtet und galt für tugendhaft.

Als Cornelius, in dessen Lager er jetzt gefallen ist, noch als Ochsenwagenführer im Hereroland in unsern Diensten stand, sagte ihm dieser, daß er im Falle eines Krieges gegen die Deutschen auf ihn nicht schießen würde, ein

Zeichen großer Wertschätzung seitens eines Eingeborenen. Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß das Band durch den Tod dieses Offiziers einen äußerst schweren Verlust erlitten hat.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Japaner auf Sachalin.

Aus dem kaiserlichen Hauptquartier wird berichtet, daß die japanische Sachalin-Armee die Landung bei Alceva um 9 Uhr vormittags am 24. d. M. begann, ohne viel Widerstand zu finden. Die Marinetruppen landeten, ohne Widerstand zu finden, und besetzten die für die Landung nötigen Punkte. Später begann die Landung der Armeesoldaten und die Marinetruppen kehrten an Bord zurück. Der Feind verbrannte Rumina und setzte auch Alceva in Brand. Alexandrowsk blieb vom Feuer verschont. Die japanische Flagge weht gegenwärtig auf dem Gouverneursgebäude in Alexandrowsk und von den Häusern der Stadt. Die Schiffe des japanischen Geschwaders erlitten keinerlei Schaden. Auch Mannschäftsverluste sind nicht zu beklagen.

Die Friedensverhandlungen.

In Washingtoner diplomatischen Kreisen verkauft gewöhnlich, Baron Komuro habe, ehe er den Posten eines Friedensunterhändlers angenommen habe, folgende Bedingungen gestellt: Vor Beginn der Konferenz muß eine neue japanische Anleihe aufgenommen werden, um den Krieg fortsetzen zu können, falls die Verhandlungen scheitern sollten; ferner muß Sachalin besetzt sein, der Vormarsch auf Wladivostok begonnen haben und der entscheidende Schlag in der Mandschurei geführt sein.

Ferner heißt es, Japan verlange die Neutralisierung von Wladivostok und sei zu der Gegenleistung bereit, die Befestigung von Port Arthur zu unterlassen.

Aus Württemberg.

Die württembergische Postillon haben wie der Beob. schreibt, eine neue Kopfbedeckung erhalten, ähnlich einem halbhohen steifen Filzhut. Der Hut ist schwarz lackiert, an Stelle des Bandes trägt er einen roten Streifen. Vorne zielt ihn das württembergische Wappen. Ein Postillon wurde gefragt, ob der Hut bequem sei. Das gerade nicht, sagte er, aber ziemlich wüßer ist er als der alte. Eine Gesellschaft, in die ich gerade kam, ersuchte mich, im Beobachter ihre Ansicht über diese Hüte mitzuteilen; sie halten dieselbe für eine abscheuliche Kopfbedeckung. Das gelbe Band am linken Arm mit dem schwäbischen Wappen soll in Wegfall kommen. Das ist schade, denn dasselbe klebete gut.

Stuttgart, 27. Juli. Sonderzug nach Urach und zurück. Wir machen auf den am nächsten Sonntag, 30. Juli, von Stuttgart-Hauptbahnhof nach Urach und zurück zur Ausführung kommenden Sonderzug aufmerksam. Dieser Zug verläßt Stuttgart-Hauptbahnhof um 6³⁰ früh, erreicht Urach um 8¹⁵, geht daselbst wieder um 7⁴⁵ abends ab und trifft in Stuttgart um 9⁴⁵ ein. Zu dem Zug werden in Stuttgart-Hauptbahnhof, Cannstatt, Eplingen und Böttingen Rückfahrkarten nach Urach zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Eine Rückfahrkarte von Stuttgart-Hauptbahnhof nach Urach kostet in II. Klasse M. 3.30, in III. Klasse M. 2.10.

Ulm, 28. Juli. In der gestrigen Sitzung der städt. Kollegien wurde ein Antrag behandelt, der auf Einstellung des Straßenbahnbetriebs am Tage der Hermerkonzurrenz abzielt und begründet ist mit den durch die engen Straßen bedingten Gefahren. Die Kollegien überließen die Entscheidung dem Stadtvorstand, der den Betrieb nur in den gefährdeten Straßen eingestellt wissen will. — Ein abereisiger Sprachreiner, ein Pfarrer und Doktor, der als Bürger Mühs um Einrichtung der Rekognitionsgebühr von 2 M. angegangen worden war, legte dem hies. Gemeinderat nahe, statt des Wortes „Rekognitionsgebühr“ ein deutsches Wort zu verwenden, widrigenfalls er auf das Ulmer Bürgerrecht verzichte. Der Gemeinderat konnte anführen, daß er an dem Ausdruck unschuldig sei, da ihn das Gesetz vorschreibt.

Ulm, 28. Juli. Zur Reform des gewerblichen Fortbildungsschulunterrichts faßte der Vorstand der Ulmer Handwerkskammer eine Resolution, die folgendes befragt: Die Handwerkskammer Ulm erachtet die vom Kultminister angeforderte Reform des gewerblichen Fortbildungsschulwesens als eine unabwendbare Notwendigkeit, wenn die Ausbildung der gewerblichen Jugend mit jener der übrigen deutschen Bundesstaaten gleichen Schritt halten soll. Es werden dabei folgende Wünsche geäußert: die gewerbliche Fortbildungsschule soll künftig nicht mehr wie bisher in der Hauptsache nur eine Fortsetzung der Volksschule bilden, sondern sie soll so umgestaltet werden, daß sie den Zwecken und Zielen der gewerblichen Jugend bei der Ausübung ihres künftigen Berufes nutzbar gemacht wird und daß ihre Tendenz in einem Beruflichen mit der Meisterlehre Hand in Hand gehenden Unterricht zum Ausdruck kommt. Es sollen wie in Baden Gewerbeschulen unter tünlicher Obhut nach Verufen gebildet werden. Der Besuch dieser Gewerbeschulen soll auf alle gewerblichen Arbeiter unter 18 Jahren und zwar sofort nach dem Verlassen der Volksschule ausgedehnt werden. Es wird Tagesunterricht in der stillen Zeit gewünscht. Die Zahl der jährlichen Unterrichtsstunden soll 240—280 betragen, auf das ganze Jahr gleichmäßig verteilt. Zur Unterrichtserteilung sollen besondere Gewerbeschullehrer, die vom Staat ernannt werden und eine sachgemäße Ausbildung genossen haben, bestellt werden. Gewerbereichere Gemeinden sollen durch Gesetz zur Errichtung von gewerblichen Fortbildungsschulen verpflichtet sein, bei kleineren Gemeinden soll eine Vereinigung zur gemeinsamen Einrichtung derselben gestattet sein. Die Leitung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens soll der Zentrale für Gewerbe und Handel unterstellt werden.

In Taifingen brach vergangene Nacht 1/3 Uhr in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Leizers Jakob Gonjer, Feuer aus, welches das Gebäude bis auf den unteren Stock in Asche legte.

In Dörsenbürg DA. Brackenheim stürzte beim Aufziehen von Roggenarben der verheiratete Steinhauer Friedrich Meßger infolge Nachgebens eines Bretts 2 Stock hoch vom Schenkerboden auf die Tenne, wodurch er sich so schwere innere Verletzungen zuzog, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Das Städt. Söhndchen des Schreinerlagdners Gröner aus Geislingen welches in Gesellschaft von Kameraden bei Verwandten in Nöthen zu Besuch weilte, stürzte dort so unglücklich vom Heuboden herab, daß es bald darauf starb.

In Balleudorf bei Ulm stürzte vormittags ein 14-jähriges Mädchen von einer Leiterwagen ab und war sofort tot. Das Reissen eines Stricks soll den Unfall verursacht haben.

In Eutingen DA. Lorb fiel der 14-jähr. Sohn des Landwirts Anton Gramer von der Oberseite seiner Scheuer und verletzte sich so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Gerihtssaal.

Stuttgart, 27. Juli. Ein gefährlicher Einbrecher der ledige Schreiner Max Schmolll von hier, wurde gestern der Strafkammer aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Am 28. Juni sprengte der Angeklagte, der schon öfters wegen Diebstahls vorbestraft ist, mit einem Stechbeutel die Stubentüre einer Wohnung in der Traubenstraße auf und entwendete aus einem unversicherten Kasten 38 M. Am 24. Juni drang er in eine Wohnung in der Dorotheenstr. ein, wurde aber von einer Hausbewohnerin verhehrt. Außerdem erschwandte er von einer Frau ein Darlehen von 10 M. Das Geriht erkannte gegen Schmolll wegen eines Verbrechens des vollenden und eines Verbrechens des versuchten schweren Diebstahls im Rückfall, eines Vergehens des Betrugs und der Beleidigung (letzteres begangen an den Schulheuten, die ihn in einer hiesigen Wirtschaft festnahmen) auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Leipzig, 27. Juli. Das Reichsgericht hat die Revision der Frau Marta Kracht aus Lemgo, die am 8. April vom Schwurgericht in Detmold wegen Beleidigung durch anonyme Briefe und wegen Meineids zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, verworfen.

Glogau, 27. Juli. Graf Pückler sollte sich heute vor dem hiesigen Geriht wegen Nötigung und Bedrohung des Bogtes eines benachbarten Gutes und der Gutsleute zum zweiten Male verantworten. Der erste Termin im Januar mußte wegen des Nichterscheinens des Grafen vertagt werden. Auch heute war der Angeklagte nicht erschienen. Das Geriht hat seine Verhaftung beschlossen.

Lage, 27. Juli. In dem Beleidigungsprozeß des Fabrikanten Hoffmann gegen den Redakteur Neumann von der Rippeschen Landeszeitung wurde der Angeklagte zu zwei Wochen Gefängnis und 550 M. Geldstrafe verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

S. K. Feby, 27. Juli. Ein Versuchsballon des Grafen Zeppelin, der vor einigen Tagen am Morgen aufgestiegen war, mußte, um schweren Gewitterwolken auszuweichen, am Abend unmittelbar vor der Stadt landen. Lenker des Ballons war Baron Krogh. Die höchst erreichte Höhe war 6000 Meter, wo die Luft 17 Grad Kälte hatte.

Fernmischtes.

„Der alte Leopold“.

ein Veteran der Bodensee-Flo tille, den Alt und Jung am Bodensee seit mehr als 40 Jahren gekannt haben, verschwindet vom schwäbischen Meer. Er ist als Erstjah des wieder abgetrochnen ersten „Leopold“ das älteste Bodenseeschiff, 1840 bei Escher Wyh u. Cie. in Zürich erbaut und auf den Namen des damals regierenden Großherzogs Leopold von Baden getauft worden. „Der alte Leopold“ hat die bedeutendsten Monarchen Europas auf seinem breiten Rücken getragen, hat manchen Sturm erlebt und Tausenden und Abertausenden zur vergnüglichen Fahrt auf dem herrlichen, voralpinen Gewässer des Vaters Rhein gedient, der dort die Ufer von fünf Staaten bespült.

Der Herr Stadtpfarrer erlaubt's!

Aus Brückenau (Bayern) sendet man der „Frl. Btg.“ den Theaterzettel des „Sommertheaters Brückenau“ (Direktion J. Mangold) vom 16. Juli, der eine Sonntagsmittag-Vorstellung wie folgt ankündigt: Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Preisen.

Unter gütiger Genehmigung des Herrn Stadtpfarrers.

Große Kindervorstellung.

Mit sehr schönen Kostümen.

Dornröschen.

Märchen in 4 Akten von C. Görner.

Das ist hübsch von dem Herrn Stadtpfarrer, daß er den Brückenauer Kindern das Vergnügen gönnt und daß er die Vorstellung gütigst genehmigt hat!

— Humores des Auslandes. „Brown, jetzt hast Sie die Schöpfungsgeichte schon zum dritten Male auf, und Du kannst sie immer noch nicht!“ — „Aber, Herr Lehrer, der liebe Gott hat doch auch sechs Tage dazu gebraucht!“ — Mutter: „Charlie, was wünschst Du Dir zum Geburtstag?“ — Der Kleine: „Bapa soll mir ein Gebiht aussagen.“

Handel und Volkswirtschaft.

Mannheim, 26. Juli. Getreidemarkt. 51 Rls. Boh. Manke Sem. R. 144.00, 80 Rls. n. Boh. R. Sem. R. 143.00 R., 80 Rls. n. Plata Ungarf. 143.00 R., 80 Rls. n. Plata Sem. franc. 143.00 R., 78 Rls. Rotaris Santa F. 000.00, 9 R. 20 Rls. R. 126.00, 9 R. 25 Rls. 137.00 R., 9 R. 30 Rls. R. 139.50 R., —, 9 R. 35 Rls. 140.00 R., 10 R. Rls. R. 142.00, 10 R. Rls. R. 143.00, —, neuer rumänischer Weizen 78/79 Rls. 136.50, neuer rumänischer Weizen 79/80 Rls. 137.50 Rls. 000., neuer R. 2 hard Winter 143.50, neuer R. 2 red Winter Juli-August 143.00, Rorbussischer Weizen 180/81 Rls. 000.00, Ruffischer Roggen 9 R. 15/20 109.00, Ruffische Gerste 60/61 Rls. R. 108.50, Selter Plata-Rais Rpe term 3 Juni-Juli, R. 109.50, Rize-Rais R. 000, Ruffischer Hafer je nach Qual. R. 108. — Rls. 125. — Rls. per 1000 Rls. cif Rotterdam.



- Historische Gedenktage.** 29 Juli.
- 1588. Seesieg der Engländer über die spanische Armada in der Nähe von Calais.
 - 1605. Der Dichter Simon Dach in Memel geboren („Nemchen von Tharau“).
 - 1849. Der holländ. Maler David Teniers d. Ae. in Antwerpen gestorben.
 - 1856. Der Komponist Robert Schumann in Endenich bei Bonn gestorben.
 - 1870. Napoleon III. übernimmt den Oberbefehl der französischen Armee.
 - 1900. König Humbert I. von Italien in Monza ermordet durch Gaetano Bresci.

Vergnügungs-Anzeige.

Heute Samstag: 6—7 nachm. Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: „Im weißen Rössl.“

Amtliche Kurliste

der am 28. Juli angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen.

- Gasth. z. Anker.** Müßbach (Pfalz)
- Hotel Belle vue.**
- Böcklin v. Böcklin, Frhr., Dr. Generalleutnant Karlsruhe
 - Franzen, Dr. M., Notar mit Frau Gem. u. Frau Schwiegermutter Elberfeld
 - Wesche, Dr. Fr. Paris
 - Prost, Mme. und Mlle. Paris
- Restauration Venerle.**
- Vigmann, Dr. Dr. Heinrich, Sanitätsrat Altona
 - Sternau, Frau Alex mit Bedienung Köln
 - Veibowitz, Dr. J., Rfm. St. Petersburg
- Gasth. z. kühlen Brunnen.**
- Leo, Frau Rudolf We. Karlsruhe
 - La Roche, Dr. Straßburg
- Hotel und Villa Concordia.**
- Händler, Dr. Siegfried, Direktor mit Frau Gem., Sohn und Bedienung Zabrze (O. Schl.)
 - Schmid, Dr. Max Odeffa
- Hotel Klumpp.**
- Rappeler-Bebié, Spinnerereibesitzerin mit Bedienung Turgi (Schweiz)
 - Beit, Frau Ferdinand Hamburg
 - Beit, Frau Gretchen Hamburg
 - Raffau, Dr. Oberveterinär Südwestafrika
 - Bär, Dr. Hermann mit Frau Gem. Köln
 - Mayer, Dr. A. H. mit Familie Newyork
 - Demine, Frau General Rußland
 - Meyer, Dr. L. Turgi
- Gasth. z. alten Linde.**
- Schmid, Dr. F., Rgl. Straßenmeister mit Frau Gemahlin Ludwigsburg
 - Bär, Dr. Lazarus mit Frau Gem. u. Kind Hohenbach
 - Wiemüller, Dr. L., Pfarrer Eichfeld
 - Rüspert, Dr. F., Offizier Erlangen
 - Dieß, Dr. Wilh. mit Frau Gem. Barmen
 - Rupp, Dr. M., Lehrer Höchst a. M.
 - Schmohl, Frau B. Göppingen
 - Schmohl, Frau C. Göppingen
 - Steuer, Dr. Gustav, Rfm. Stuttgart
- Hotel Maissch.**
- Hendenlange, Dr. Emil, Rfm. mit Frau Gem. Freiburg
- Gasth. z. wilden Mann.**
- Hugel, Dr. Carl, Bankbeamter Mähringen
 - Schultheiß, Dr. Ernst, Rfm. Heilbronn
- Hotel Post.**
- Spidernagel, Dr. W., Hofstraiteur mit Frau Gemahlin Düsseldorf
 - von Hagen, Dr. Otto, Fabrikant mit Frau Gem. Elberfeld
 - Scharpenack, Frau Emma Baden-Baden
 - Schäfer, Dr. Ernst, Kalkwerkbefizer Limburg a. Lahn
 - Hoffmann, Dr. G. W. mit Frau Gem. u. Dr. Sohn Newyork
- Hotel Russischer Hof.**
- Lucas, Dr. H. mit Frau Gem. Korntal
 - Rosenhagen, Frau. Bremen
 - Erb, Dr. August, Färbereibesitzer Barmen

Morgen Sonntag: 8—9 vorm. Konzert in der Trinkhalle; halb 4—5 Konzert in den Anlagen; 6—7 Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: „Alt-Heidelberg.“

Notenrolle. 29. Juli. Die Gemeinden Neusäß und Notensol verkaufen am Donnerstag den 3. August nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus Notensol aus verschiedenen Abteilungen des Forstamts Herrenalß und Neuenbürg: 164 Nm. tannene Scheiter, 190 Nm. tannene Prügel, 16 Nm. buchene Scheiter, 6 Nm. buchene Prügel.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Juli. Aus New-York meldet der Lok.-Anz.: China wird bei der Friedenskonferenz die Forderung einer Milliarde Dollars für Schäden in der Mandchurei vorlegen.

Berlin, 28. Juli. Bei einer Rahtpartie auf der

Oberspree fanden vier Gastwirtsgehilfen den Tod in den Wellen.

Le Havre, 28. Juli. Heute vormittag fand die Segelwettfahrt um den Preis des Präsidenten der Republik, bestehend in einer Wase aus Sevres-Porzellan und 3000 Franc. (über 35 Seemeilen für Yachten von 20 Tonnen Größe und darüber) statt. Es starteten 6 Yachten: 1 französische, 3 deutsche, 1 englische und 1 amerikanische. Als 1. Yacht ging Susanne (Gulbschinsky-Riel) nach 4 Stunden 9 Minuten 35 Sekunden durchs Ziel. Zweite wurde Therese (Simon-Riel) und dritte Brunhilde (Genthor-Vortismouth).

Anonym.

Anonyme Zusendungen berücksichtigen wir prinzipiell nicht, halten auch nicht viel auf diejenigen, welche ihren Namen niemand anvertrauen.

- | | | |
|--|--|--|
| Martin, Dr. Dr., Professor Nürnberg | Villa Hohenzollern. | Keller, Dr. Vordirektor Leipzig |
| Pieper, Dr. H., Bauat mit Fr. Gem. Hanau | Babette Reim. | München |
| Abt, Dr. Emil, Rfm. Odeffa | Villa Kiechle. | Heilbronn |
| Loß, Dr. Louis mit Fr. Gem. Stuttgart | Forstwart Knaupp. | Rastatt |
| Roschmann, Dr. Carl, Rfm. Worms a. Rh. | Dyblin, Frau | " |
| Hotel Schmid z. gold. Ochsen. | Dyblin, Dr. A., Malzfabrikant | London |
| Lotterhos, Frau Anna | Malerm. Krauß. | Birmahens |
| Wirsum, Dr. C., Verwalter | Plato, Dr. R., Kaufmann mit Frau Gem. | München |
| Klingler, Dr. Werkmeister | Bill, Frau Emma mit Söhnchen | München |
| Nicolas, Dr. Adolf, Privatier | Maier, Dr. Benno, Kaufmann mit Frau Gem. | Kaiserslautern |
| Bauer, Dr. Dr. | Villa Ladner. | Odeffa |
| Braun, Julie | Hofkonditor Lindenberg. | Eßlingen |
| Gasth. zur Sonne. | Abt, Dr. Emil, Kaufmann | Heilbronn |
| Gasth. z. Uhlandsöhe. | Kayser, Frau Lina, Direktors-Witwe | Klein-Wasserburg |
| Keil, Dr. Hermann, Rfm. mit Frau Gem. Berlin | Villa Montebello. | von Nathusius, Dr. Forstmeister mit Frau Gemahlin und 2 Kinder |
| Hotel Weil. | Martin Obermatt. | Durlach |
| Blum, Dr. S., Rfm. Gengenbach | Schreiner. Pfau. | Landau |
| Herz, Dr. Julius, Rfm. Rastatt | Wagnerm. Pfeiffer. | Crailsheim |
| Nahm, Dr. Karl, Rfm. Heilbronn | Fr. Rath Ww., Hauptstr. 149. | Heilbronn |
| In den Privatwohnungen. | Schmidt, Dr. J., Oberlehrer | Wismar |
| Bäckerstr. Bechle. | Sattlerm. Kometsch. | Bismar |
| Merklein, Dr. Schultheiß | Burth, Dr. August, Kaufmann mit Tochter | Frankenthal |
| Ziegler, Dr. Lehrer | Villa Rosa. | Karlsruhe |
| Oberlehrer Büttner Ww. | Koch, Dr. Karl, Rechtsanwalt mit Frau Gem. | Karlsruhe |
| Bähler, Frau Rosa, Kaufmanns Gattin | Witwe Schlegel. | Neustadt a. S. |
| Witwe Chur. | Kappler, Dr. C., Kaufmann mit Frau Gem. | Ravensburg |
| Engel, Frau mit Schwester | Villa Schmid. | Stuttgart |
| Ullmann, Dr. Simon | Möhle, Dr. H. z. Eßelmühle | Stuttgart |
| Jugmeister Doberneck. | Villa Sofie. | Karlsruhe |
| Gust, Dr. M., Pfarrer | Villa Trippner. | Karlsruhe |
| Villa Eberle. | David, Dr. D. M., Kaufmann | Sermersheim |
| Meyer, Frau mit Begleitung | Sachs, Dr. J., Kaufmann | Stuttgart |
| Gayler, Frau | Schaupp, Frau Marie | Stuttgart |
| Müller, Fr. Christiane | Lehrer Beyl. | New-York |
| Schaffner Esterriedt. | Sternecker, Dr. C. | Mannheim |
| Krattinger, Frau Elisabeth | Villa Viktoria. | Frankfurt a. M. |
| Haus Fehleisen. | Roschild, Frau Kaufmann | Zimmern |
| Witwe Franz. | Witwe Bollmar. | Frankfurt a. M. |
| Priester, Frau Mina, Privatier | Brubacher, Frau mit Kind | Bismar |
| Esper, Frau Luise | Karn, Dr. Joh., Portier | Hagenbühl Pfalz |
| Hieber, Dr. Privatier | Theodor Volz. | Edenloben |
| Konditorei Junf. | Bänstel, Dr. Wilhelm | Stuttgart |
| Witwe Fuchs. | Löb, Dr. Simon, Weincommissiönar | Schörzingen |
| Gottschalk, Dr. August, Lehrer m. Fr. Gem. Mähringen i. Anh. | Krankenheim. | Hirsau |
| Bryan, Dr. Dr. L. C. | Djwald, Johannes | Disingen |
| Schmiedmstr. Gall Ww. | Hauschel, Luise | Untertürkheim |
| Mehger, Dr. Karl, Landwirt u. Gemeindevrat | Dittus, Friedrich | Stuttgart-Berg |
| Flaschnerm. Großmann. | Qued, Jakob | Kirchheim u. L. |
| Grathwohl, Dr. Lehrer a. D. | Müller, Karl | Smänd |
| Sattlerm. Gutnb. | Brändle, Hans | |
| von Grant, Fr. Olga Jane, Rentiere | Weber, Charlotte | |
| Dienstmann Gutnb Ww. | Göhl, Georg | |
| Baumdistel, Dr. | Storr, Rupert | |
| Flaschnerm. Gütler. | | |
| Rebmann, Dr. Franz, Privatier mit Frau Gem. und Töchterchen | | |
| Stadtpfarrer Hammer. | | |
| Klug, Dr. J., Katechet am engl. Institut Aschaffenburg a. M. | | |
| Witwe Heinrich. | | |
| Villmann, Frau | | |
| Posthalter Hildenbrand. | | |
| Reinmuth, Frau Ida | | |
| Eberle, Fr. J. | | |

Zahl der Fremden 9181.

Eine freundliche Wohnung

im 3. Stock, hat an eine kleine ruhige Familie bis Martini zu vermieten.

Friedrich Kometsch.

Leistungsfähigstes Haus am Platze.

Räumungs- Ausverkauf

herabgesetzten Preisen.

Umtausch gestattet.

Leo Mändle's Schuhwarenfabriklager Pforzheim.

Deimlingstr. Ecke Marktplatz. Reparaturwerkstätte.

Garantiert reines

Schweineschmalz empfiehlt Hermann Kuhn.

Floßperre.

Durch Verfügung der Rgl. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 11. ds. Mis. ist für obere Nagold bis Calw vom 28. Juli d. J. ab und für die ganze Nagold im Monat August d. J. Floßperre angeordnet worden. Gleichzeitig wurde auch für die badischen Strecken der Enz und der Nagold der Floßverkehr vom 1. bis 31. Aug. d. J. gesperrt.

Neuenbürg, den 25. Juli 1905.

R. Oberamt. Amtm. Kaiser.

Gustav Kuch

empfiehlt:

Damen- und Kinderwäsche, Taschentücher

sowie selbst angefertigte

weiße Unterröcke. Handschuhe in Glace und Seide prima Qualität.

Mützen für Mädchen, seidene Charpes, Schürzen und Gürtel.

Ferner neu eingetroffen:

Jackets, wasserdichte Wetterkragen, Staubmäntel, Kostüm-Röcke und Blousen zu allerbilligsten Preisen.

Das beste für schwache Augen u. Glieder

Kölnisches Wasser

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern. (benutzen nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

Kaffee-Abschlag! Direkt aus Holland!

Leichter und hoher Nebenverdienst!

Auch direkt an Private liefern wir unter Umgehung der Zwischenhändler Postkollis von 10 Pfund unseres feinsten, frisch-gebrannten echten holländischen Java-Kaffees franco und zollfrei zum Engros-Preis von Mk. 9.95 gegen Nachnahme. Ladenpreis in Deutschland mindestens Mk. 1.40 per Pfund. Täglich Nachbestellungen seiner Herrschaften! Garantie: Zurücknahme a. u. Kosten. — Hochlohnende Vertretung!

Allerorts Allein-Verkäufer gesucht!

Man schreibe 10 Pfg.-Postkarte an die Firma **Holländische Kaffee-Kompagnie in Waals (Holland).**

